Werk, dessen wissenschaftlicher Rezeption, zum späten Durchbruch des Neodarwinismus und dem verbissenen Duell zwischen Gradualisten und Kladisten.

Kernsatz des Buches ist die an sich lapidare Feststellung: «dass die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden könne und dass sie – je nach Sicht der Dinge – dem Betrachter auch unterschiedlich erscheine». Damit setzt sich der Autor zwei Gefahren aus: Er mag den unbedarften Leser überfordern oder sein ausgeprägter Relativismus kann gar zu falsch-verstandenen Argumenten gegen die gängige Evolutionstheorie umgebogen werden; doch kann die einfache These ein taugliches Arbeitsinstrument sein, um die Verflechtungen von wissenschaftlicher Arbeit und wissenschafts-externem Tun zu analysieren oder dabei zu helfen, wissenschaftliche Leistungen aus dem gesamtulturellen Zusammenhang heraus zu begreifen.

Allzu oft wird vergessen, dass die heutige Diskussion um Verlauf und Mechanismus der Evolution nicht in erster Linie um den Kampf der Wissenschaftlichkeit gegen aufkeimenden Dilettantismus oder eine Frage des rechten Glaubens ist, sondern in allererster Linie einen Beweis abgibt für die Lebendigkeit einer unbestritten nützlichen Theorie und damit auch für die geniale Leistung ihres 1882 verstorbenen Architekten.

«Unterwegs zum Anfang» ist ein gut geschriebenes Buch, das dem evolutionsbiologisch interessierten und dem kulturhistorisch engagierten Leser gleichermaßen zur Lektüre empfohlen werden kann.

Hans Konrad Schmutz

Siegfried Scheidegger, *Tertiäre Syphilis im 16. Jahrhundert*. Eine Bestattung aus der ehemaligen Klosterkirche Schöntal bei Langenbruck BL. Liestal, Amt für Museen und Archäologie, 1989. 22 S. Abb. (Archäologie und Museum; Berichte aus der Arbeit des Amtes für Museen und Archäologie des Kantons Baselland, Heft 14). SFr. 15.–. ISBN 3-905069-1.

Im Verlaufe einer Ausgrabung in der ehemaligen Klosterkirche Schöntal bei Langenbruck (BL) wurde ein Skelett freigelegt, das vor die Reformation zu datieren ist. Der Bestattete – es handelte sich um einen grossen (177 cm) Mann hohen Alters (50- bis 60jährig) – gehörte wohl zur Stifterfamilie. Er litt an einer tertiären Syphilis.

Der kürzlich verstorbene Paläopathologe S. Scheidegger hat an den krankhaft veränderten Knochenresten eine eingehende Untersuchung durchgeführt. Die makroskopische Inspektion, die mikroskopischen Befunde an Dünnschliffpräparaten sowie die röntgendiagnostischen Erhebun-

gen machen deutlich, dass an diesem Skelett eine Syphilis nachzuweisen ist, wie sie in diesem Ausmass heute nicht mehr vorkommt. Die Arbeit bleibt eine Fallstudie und ist zu Vergleichszwecken sicherlich nützlich. Die vier Rekonstruktionszeichnungen dagegen sind überflüssig und mit der paläopathologischen Untersuchung in keinem Zusammenhang. Hansueli Etter

Udo Benzenhöfer und Wilhelm Kühlmann (Hrsg.), *Heilkunde und Krankheitserfahrung in der frühen Neuzeit*. Studien am Grenzrain von Literaturgeschichte und Medizingeschichte. Tübingen, Max Niemeyer, 1992. VIII, 336 S. (Frühe Neuzeit, Band 10). DM 154.–. ISBN 3-484-36510-2; ISSN 0934-5531.

Der Band vereinigt achtzehn ausgearbeitete Fassungen von Vorträgen, die 1990 im Rahmen eines interdisziplinären Arbeitsgesprächs in der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel gehalten wurden. Die Beiträge befassen sich schwerpunktmässig mit dem Rollenbild des Arztes und des Patienten im nicht fachgebundenen Schrifttum der frühen Neuzeit. Neben einem systematischen Überblick (v. Engelhardt) finden unterschiedlichste Literaturgattungen Berücksichtigung: Gedichte und didaktische Lyrik (Kühlmann, Mauser), Dramen (Rahn), Romane (Schmitt, Benzenhöfer), Verssatiren (Wiegand), utopische Literatur (Berns), Reiseanleitungen (Neuber), Werbezettel (Konert), Bergpredigten (Sahmland), biographische (Aurnhammer) und deontologische Texte (Eckart, Elkeles). Der Leser erfährt Wissenswertes über den Gedichttypus «De se aegrotante», über Ärzteschriftsteller, Schriftstellerärzte und das Verhältnis von Medizin und Literatur im Barock, über die medizinischen Aspekte der Inselutopien von Morus bis Bacon und der Apodemiken (Reiseanleitungen) von Pirckmair bis Zwinger, über das widersprüchliche Arztbild der Machiavellus Medicus- und Medicus Politicus-Literatur, über die Entwicklung des ärztlichen Werbezettels, über «fliegende Chirurgen» und die Verbindung von Kurzweil und Heilkunst auf den Jahrmärkten des 16. und 17. Jahrhunderts, über die Bedeutung der Melancholie für das frühe Tasso-Bild, über Krankheitsschilderungen in Predigten aus protestantischen Bergbaugebieten (Bergpredigten), über die Medizinersatiren Baldes, über die Darstellung der Geisteskrankheit in der Barockliteratur, über die Lehrromane des Arztdichters Ettner, über Dichtung und Diätetik bei Brocke und ... noch über vieles mehr. Der trotz der Vielschichtigkeit ausgewogene und einem hohen Niveau verpflichtete Band führt auch kritischen Geistern vor Augen, wie ergiebig, horizonterweiternd und zukunftsfruchtig interdisziplinäres Arbeiten sein kann. Thomas Böni